

Wen wundert's, dass die Freude verhalten bleibt, wenn die Küchenschürze für *Sie* mit der soundsovielten Krawatte für *Ihn* vergolten wird? Oder wenn *Er* vor dem Fest *Sie* rührend naiv fragt: „Was wünschst du dir heuer, Schatzi, einen Batterietester oder einen Satz Schraubenzieher?“ Der Weg des Packerls unter den Christbaum ist mit so manchem Missverständnis gepflastert. Dabei würden wir, die Frauen, es ihnen, den Männern, doch so leicht machen. Schon lange bevor die Festtage ihre grellen Lichter vorausschicken, legen wir beim gemeinsamen Schaufensterbummel dezent die Fährte aus: „Schau, sooo ein schöner Mantel. Und die Rauledertasche erst!“ Doch wer da glaubt, Mann würde dankbar die Witterung aufnehmen, beizeiten der Spur folgen und die Beute einholen, hat leider weit gefehlt . . .

Der amerikanische Soziologe David Cheal musste lange suchen, um überhaupt genug einschlägig erfahrene Männer zu finden, die er für seine Studie zum Thema „Schenken“ befragen konnte. Eine rare Spezies. Trotz Gleichberechtigung betrachten die meisten Menschen die alljährlichen Weihnachtsgeschenksüberlegungen nach wie vor als „Frauensache“. Cheal fand heraus, „dass sich Frauen viel länger und intensiver Gedanken über Geschenke machen. Männer dagegen entschließen sich schneller und oft erst in letzter Minute zu Spontankäufen, die dann ruhig einmal etwas teurer sein dürfen.“ Darin spiegle sich, so Cheal, wohl nicht zuletzt die gesellschaftliche Tatsache, dass Frauen im Schnitt weniger Geld zur Verfügung stehe als Männern. Dabei sei doch der materielle Wert gar nicht so wichtig, solange die Sache nur „von Herzen“ komme.

In einer Gesellschaft, in der Zeit zunehmend zu einer knappen Ressource wird, kommen jene Geschenke am besten an, denen man anmerkt, dass sich der Partner, die



Wie du mir, so ich dir

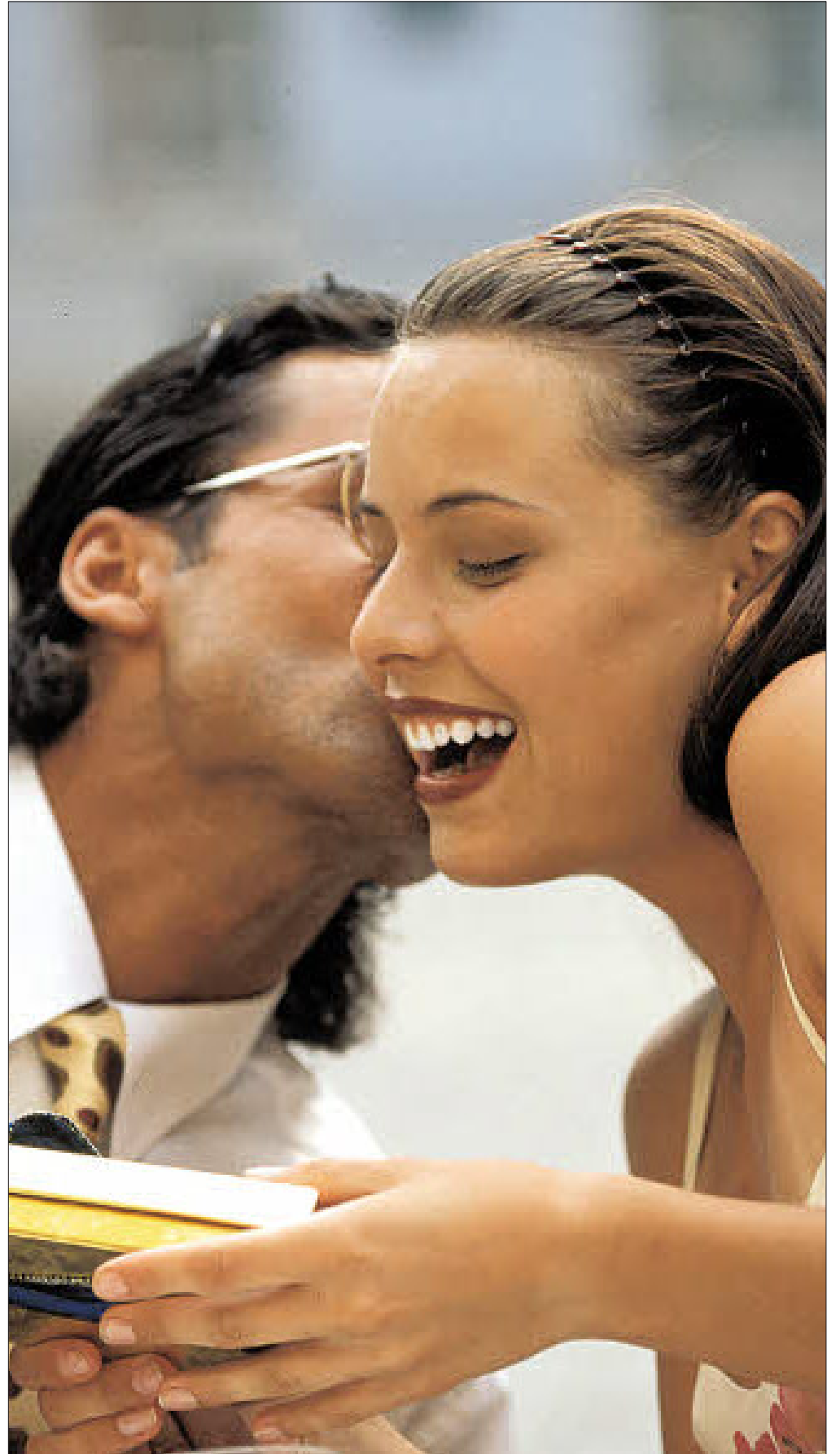
Was schenken Frauen? Was schenken Männer? Und wird bei der Auswahl der Präsente auch wirklich immer an die Bedürfnisse des jeweils anderen Geschlechts gedacht oder orientiert SIE bzw. ER sich zuweilen eher an den eigenen Wünschen?

CAROLINE KLEIBEL

Hobbyköche – nur noch vom Kochbuch übertrumpft. 71 Prozent der befragten Männer finden Kochanleitungen unter dem Weihnachtsbaum grässlich. Das mag mit dem zu tun haben, was Soziologen, Psychologen und Verhaltensforscher in intensiven Analysen der Psychologie des Schenkens herausgefunden haben: Geschenke sind dann besonders unbeliebt, wenn sie so subtil wie ein Wink mit dem Zaunpfahl zu verstehen geben, wie *Sie Ihn* oder *Er Sie* gerne haben möchte.

Auch Aufmerksamkeiten, die überdeutlich betonen, welches Bild der Schenker vom Beschenkten hegt, sind nicht unbedingt gern gesehen. Frauen ist demnach all das nur wenig erstrebenswert, was zu sehr gesellschaftliche Stereotype bedient, an den Haushalt erinnert oder einfach nur „praktisch“ sein will.

Glaubt man der GEWIS-Umfrage, so ha-



Schenken will gelernt sein. Damit die Freude nicht nur gespielt ist.

Bilder: SN/F1ONLINE, BIG SHOT

Die unbeliebtesten Geschenke

Partnerin, für die Ideenfindung oder für die Besorgung Zeit genommen hat. An zweiter Stelle liegen Geschenke, bei denen der Partner, die Partnerin, Zeit in ihrer Reinform verschwendet: als gemeinsam zu verbringende Stunden oder Tage. Erlebnisgeschenke, die nicht nur Freude machen, sondern auch die Botschaft vermitteln: „Ich möchte Dir nah sein und Zeit mit Dir verbringen“ – sie stehen bei beiden Geschlechtern weiter oben auf der Wunschliste, weiß der Soziologe.

Was aber steht ganz unten? Mit der Frage nach dem, was wir am wenigsten gern haben möchten, hat das Hamburger Meinungsforschungsinstitut GEWIS im Auftrag eines großen Handelskonzerns die Beliebtheitskala umgedreht. Das nur mäßig überraschende Ergebnis: Wer vorhat, seine Liebsten zu Weihnachten mit Socken, Krawatten oder Handtüchern zu beschenken, sollte umdisponieren, so lange es noch nicht zu spät ist. Denn die erwähnten Geschenkeklassiker erwiesen sich allesamt als am wenigsten geeignet, Glücksseufzer auszulösen.

Wobei Socken auf der Hitliste der unbeliebtesten Präsente bei den Frauen unangefochten Platz 1, bei den Herren Platz 2 einnehmen. Der repräsentativen Umfrage zufolge schütteln sich 76 Prozent der Frauen und 65 Prozent der Männer geradezu, wenn sie nach dem Auspacken ein Paar Socken in Händen halten. Socken werden in ihrer Unbeliebtheit bei Männern – es sei denn vielleicht, es handelt sich um ausgewiesene

ben sich schon 63 Prozent der Frauen über unerwünschte Haushaltsgeräte und Haushaltszubehör, über Handtücher (37 Prozent) oder Bettwäsche (34 Prozent) auf dem Gabentisch geirrt. Zum Glück bekam aber fast jede Frau auch schon ihren – statistisch

Wunsch und Wirklichkeit

ermittelten – Herzenswunsch nach Parfum (95 Prozent) oder Schmuck (88 Prozent) erfüllt. Nicht besser sieht die Geschenkebilanz bei den Männern aus. 54 Prozent ärgerten sich am Heiligen Abend bereits über Socken, 68 Prozent banden sich ein- oder mehrmals nach der Bescherung widerwillig eine neue

Krawatte um, und 87 Prozent mussten sich dazu auch noch das farblich passende Hemd zuknöpfen. Nichtsdestotrotz wird erwartet, dass sich das beschenkte Gegenüber freut und nicht eingesteht, dass die Liebsten daneben gegriffen haben. Darüber herrscht stillschweigendes Einverständnis, und so sagt kaum jemand ehrlich die Meinung. Um das Fest zu retten, regiert allenthalben Schauspielerei. 53 Prozent der Beschenkten mimen um des Weihnachtsfriedens Willen Freude über das „schöne Geschenk“, 36 Prozent lassen sich einfach nichts anmerken und zehn Prozent sagten laut Studie, sie würden sich sowieso über jedes Geschenk freuen. Immerhin sieben Prozent der Männer sagen offen, wenn ihnen ein Weihnachtsgeschenk nicht gefällt. Dasselbe wagen von den befragten Frauen nur drei Prozent einzugestehen.

WÖRTLICH

Männer verlangen von den Frauen immer das Gleiche. Frauen verlangen von den Männern etwas Besonderes. **Sarah Bernhardt**

Die Schwächen der Männer machen die Stärken der Frauen aus. **Voltaire**

Mit der übermäßigen Verweichlichung der Frauen fängt auch die der Männer an. **Jean-Jacques Rousseau**

Manche herrschen über Städte und sind Sklaven von Frauen. **Demokrit**

Dass die Männer übel sind. Die Frauen sind schuld daran; es ist leider so. **Walther von der Vogelweide**

Männer sind lyrisch, Frauen episch, Ehen dramatisch. **Novalis**
Die Bezeichnung „schwaches Geschlecht“ ist Verleumdung; es ist die Ungerechtigkeit der Männer gegenüber den Frauen. **Mahatma Gandhi**

Die Frauen tragen ihre Beweise im Herzen, die Männer im Kopfe. **Georg Friedrich Hegel**

Man sollte die Männer so nehmen, wie sie sind, und die Frauen, wie sie sein möchten. **Frank Wedekind**

Snobs sind Männer, die behaupten, es gäbe Interessanteres als Frauen. **Edgar Wallace**

Zehn Maße der Rede kamen herab in die Welt; die Frauen nahmen neun, die Männer eins. **Hebräisches Sprichwort**

Frauen kommen zu sehen – und auch, um gesehen zu werden. **Ovid**

Wo wäre die Macht der Frauen, wenn die Eitelkeit der Männer nicht wäre? **Marie von Ebner-Eschenbach**

Die Frauen haben es ja von Zeit zu Zeit auch nicht leicht. Wir Männer aber müssen uns rasieren. **Kurt Tucholsky**

Tausend Männer können leicht in Frieden leben. Zwei Frauen, selbst wenn sie Schwestern sind, können es nicht. **Aus Indien**

Um die Prostitution abzuschaffen, müsste man die Männer

abschaffen. **Maria Theresia**

Männer widerstehen oft den besten Argumenten und erliegen einem Augenaufschlag. **Honoré de Balzac**

Männer, die behaupten, sie seien die uneingeschränkten Herren im Haus, lügen auch bei anderen Gelegenheiten. **Mark Twain**

Von unerfahrenen Frauen kann man viel lernen. **Giacomo Casanova**

Eine anmutige Frau kann mehr

Streit verursachen, als zehn bewaffnete Männer schlichten können. **Aus China**

Sobald die Frauen anfangen, uns gleich zu sein, sind sie uns überlegen. **Cato**

Krieg mit Frauen ist der einzige, den man durch Rückzug gewinnt. **Napoleon**

Die Stärke der Frauen rührt daher, dass die Psychologie sie nicht zu deuten vermag. Männer kann man analysieren, Frauen nur anbeten. **Oscar Wilde**